

Erinnerungen an eine verlorene Heimat

Gegenstände Breisacher Juden erweitern die Dauerausstellung in der Gedenkstätte Blaues Haus / Nachkommen ermöglichen Leihgaben

Von Kai Kricheldorf

BREISACH. Das Blaue Haus, die Gedenkstätte im ehemaligen jüdischen Gemeindehaus Breisach, eröffnete am Sonntag einen weiteren Raum seiner Dauerausstellung „Jüdisches Leben in Breisach 1931“. Zu sehen gibt es ein neues Schaudapot mit vielen persönlichen Gegenständen jüdischer Breisacher Familien. Am Wochenende wurde weltweit des Endes des Holocausts und des Zweiten Weltkriegs in Europa gedacht.

In dem Ausstellungsschrank im Blauen Haus werden Erinnerungsstücke, Dokumente, Dissertationen, Schmuck, Gebrauchsgegenstände, religiöse Kultgegenstände und Gebetsbücher ausgestellt. Sie stammen aus Nachlässen jüdischer Familien, die einst in Breisach ansässig waren. Drei Meter breit und über zwei Meter hoch ist der Schrank mit Innenbeleuchtung und Glastüren.

Viele Kontakte zu Nachkommen

Nachkommen von Holocaust-Überlebenden aus jüdischen Breisacher Familien, mit denen die Vereinsmitglieder des Blauen Hauses in Kontakt stehen, haben Andenken für die Dauerausstellung zur Verfügung gestellt. Im neuen Schaudapot finden sie einen würdigen Platz. Es steht im kleinsten der vier Zimmer des Obergeschosses. Von 1924 bis 1938 diente es als Schlafraum von Michael Eisemann, dem letzten Kantor der jüdischen Gemeinde Breisach, und seiner Frau Clara. Rund 35 Gäste kamen am Sonntag zur Eröffnung, darunter viele entfremdete Familienangehörige aus der ganzen Welt.

Der Schrank ist eine Spezialanfertigung der Schreinerei Weismann aus Oberrimsingen. Darin zu sehen sind unter anderem Teile eines Kaffeeservice aus Meißener Porzellan aus dem Besitz der Familie Alexander und Leonie Geismar. 88 Jahre, nachdem sie in die Schweiz emigriert war, kehrte ihr Geschirr zurück nach Breisach. Eine Urenkelin der einstigen Besitzer hat es für die Ausstellung zur



Kulturreferentin Valeska Wilczek zeigt vor dem neuen Schaudapot ein Schofar. Das Widderhorn wurde zu hohen Feiertagen in der Synagoge geblasen. Es gehört der Jüdin Helga Careskey (geb. Breisacher), die heute in USA lebt.

Verfügung gestellt, berichtet Valeska Wilczek, die Kulturreferentin des Blauen Hauses. Alexander Geismar starb 1929 in Breisach und Leonie Geismar 1933. Der größte Teil der Familie wurde bei der Judenverfolgung ermordet.

Eine vierfarbige Ansichtskarte vom Breisacher Münster, im Vordergrund das Gutgesellentor, wahrscheinlich aus den 1920er Jahren, erinnert an die Druckerei Rosenberg, die sich einst am Breisacher Marktplatz befand. Das Werbeplakat für die Breisacher Möbelhalle gibt einen Hinweis auf das gleichnamige Geschäft, das Leo Dreifuß in der Sternhofgasse betrieb.

Tod im Lager Gurs

Die Breisacher Jüdin Else Dreifuß, die 1940 ins Lager Gurs deportiert wurde, wo sie nach wenigen Monaten wegen der

katastrophalen Lebensverhältnisse starb, stellte in dem Lager einen Serviettenring aus Glasperlen her. Ihre Mutter Klara überlebte den Holocaust. Nach dem Krieg wanderte sie in die USA aus und nahm den Ring mit. Freunde von ihr übergaben das Erinnerungsstück dem Blauen Haus.

Bücher der Weils kehren zurück

Einige Bücher des Ehepaars Julius und Helen Weil, die sie bei ihrer Emigration in die USA vor über 80 Jahren aus Breisach mitgenommen haben, fanden jetzt ebenfalls einen Platz im Schaudapot. Darunter Werke des Philosophen Immanuel Kant sowie des jiddischen Schriftstellers Scholem Alejchem sowie des Industriellen, Literaten und liberalen Politikers Walther Rathenau.

Im Raum mit dem neuen Depotschrank informiert außerdem ein großes Schau-

bild mit vielen historischen Fotos und ausführlichen Texterläuterungen über die Geschichte der Breisacher Familie Eisemann.

Aus Pandemiegründen kann die Dauerausstellung im Blauen Haus gegenwärtig ausschließlich nach Voranmeldung per E-Mail zeitgleich von maximal zwei Personen besucht werden. Lockerungen der Corona-Auflagen lassen womöglich bald den gleichzeitigen Besuch von mehreren Personen zu, hieß es am Sonntag. Einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung soll es bald im Internet geben.

Kontakt und Adresse: info@blaueshaus-breisach.de, Telefon 07667 / 911 374 (Anrufbeantworter), Rheintorstraße 3, Breisach

Viele weitere Infos im Internet: www.blaueshausbreisach.de

Behinderungen am Rheindamm

Mäharbeiten beginnen

BREISACH/VOGTSBURG. Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Freiburg mit seinem Außenbezirk Breisach informiert in einer Pressemitteilung über die Mäharbeiten an den Seitendämmen entlang des Rheins. Sie beginnen in diesem Monat. Die Begeh- und Befahrbarkeit der Betriebswege kann dadurch streckenweise eingeschränkt sein. „Die Arbeiten sind für die laufende Dammüberwachung erforderlich und erfolgen in Abstimmung mit den zuständigen Naturschutzbehörden“, teilt das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt mit.

Im Gegensatz zu anderen Bereichen beginnen die Mäharbeiten an den Seitendämmen bereits deutlich vor den ab Mitte Juli üblichen Mahdzeiten. Die permanent eingestauten Dämme wie bei Breisach und Burkheim erfordern nämlich eine laufende Dammüberwachung. Diese kann nur sichergestellt werden, wenn der Bewuchs auf den Damm- und Seitengrabenflächen kurz gehalten wird. Da sich auf den mageren Böden der Dämme stellenweise eine seltene Vegetation eingestellt hat, erfolgten die Arbeiten unter Berücksichtigung naturschutzrechtlicher Belange in enger Abstimmung mit den Landratsämtern.

Protest



EINE KETTE

mit vollen Hundekot-Tüten ist im Lillental bei Ihringen von Baum zu Baum gespannt. Damit protestieren Anwohner gegen die Unart mancher Hundehalter, die die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner einfach an den Gebäuden, am Wegesrand und auf Fensterbrettern ablegen, statt sie zu entsorgen. FOTO: CHRISTINE WEIRICH

BRIEFE AN DIE BZ

BESUCHERLENKUNG AM BADBERG

Von Erosion noch nicht viel bemerkt

Zum Artikel „In geordneten Bahnen durch die Natur“ (BZ vom 28. April):

Wie die BZ berichtete, wurden von der Naturschutzbehörde Leitpfosten auf dem Badberg installiert, damit die Besucherströme gelenkt werden und die Erosion gestoppt wird. Abgesehen davon, dass wir erst seit 40 bis 50 Jahren im Kaiserstuhl wandern, haben wir von einer größeren Erosion noch nicht viel bemerkt.

Die aufgestellten Pfosten sehen schrecklich aus, und die aufgestellten Schilder führen zu großer Verunsicherung unter den Mountainbike-Fahrern. Es kommt zu großen Diskussionen mit Wanderern, die behaupten, dass die Schilder eindeutig das Radfahren verbieten. Die Radfahrer argumentieren, dass der seitliche Abstand der Pfosten zwei Meter betrage und das Radfahren innerhalb der Pfostenbreite erlaubt sei. Wir als liberale Wanderer kommen mit den Bikern klar.

Aber was gilt denn? Dass man die Maßnahme unbedingt jetzt in der Pandemie ausgräbt, ist wohl dem Verbot des Meeresschutzgesetzes in Mecklenburg-Vorpommern für 'ausländische Bundesländer' zu danken? **Albert Mergelsberg, Freiburg**

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.

Gesamtgutachter soll im Juni feststehen

Regierungspräsidium führt erste Gespräche für Schluten-Monitoring am Hochwasserrückhalteraum

BREISACH / VOGTSBURG-BURKHEIM.

Die Verhandlungsergebnisse zum Bau des Hochwasserrückhalteraums Breisach-Burkheim sehen den sogenannten Schlutentest vor. Dabei werden alte Kanäle im Rheinwald freigelegt, um sie später mit Rheinwasser versuchsweise zu füllen. Der Bauherr, das Regierungspräsidium Freiburg, erklärt, wie der Schlutentest von Fachleuten begleitet werden soll.

Er sei mit den Vertretern der drei Anliegergemeinden und der Bürgerinitiative „intensiv diskutiert und verhandelt“ worden, schreibt das Regierungspräsidium in einer Mitteilung. Ziel des Monitorings sei es, die Auswirkungen der Schlutendurchströmung auf die Natur zu betrachten und mit denen von Ökologischen Flutungen zu vergleichen, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Die Kommunen Breisach, Vogtsburg und Sasbach wollen auf Ökologische Flutungen verzichten, weil sie unter anderem Nachteile für das Naherholungsgebiet am Rhein befürchten. Bei Ökologischen Flutungen werden große Flächen unter Wasser gesetzt, bei der Schlutenlösung vor allem Kanäle.

Das Monitoring auf Kosten des Landes startet demnach mit einer Bestandsaufnahme vor Beginn der Durchströmungen. Ein geeigneter Gesamtgutachter für das Monitoring werde derzeit durch ein



Das erste von zwei Einlassbauwerken am Rhein (rechts) soll Ende des Jahres in Betrieb gehen.

EU-weites Ausschreibungsverfahren ermittelt. Die Bietergespräche beginnen in diesen Tagen. Mit einer Auftragsvergabe sei im Juni zu rechnen.

Neben dem Gesamtgutachter werden auch mehrere Spezialisten für die einzel-

nen Indikatorenarten wie etwa Laufkäfer oder Regenwürmer gesucht. Im Moment können über die Gutachterkosten noch keine Angaben gemacht werden, teilt das Regierungspräsidium auf BZ-Anfrage weiter mit.

In den Folgejahren sollen jährliche Erhebungen folgen. Nach Ende des Durchströmungszeitraums wird ein Abschlussbericht erstellt, der das Ergebnis des Vergleiches zeigt. Mit den Durchströmungen der Schluten kann bereits während der Bauarbeiten begonnen werden. Voraussetzung sei allerdings, dass das für den Schlutentest erforderliche kleine Einlassbauwerk (Foto) und die gemäß Planfeststellung erforderlichen Schluten ausgebaut sowie die Schutzmaßnahmen im erforderlichen Umfang einsatzbereit seien. Das Einlassbauwerk in der Nähe der Kläranlage Breisach soll Ende des Jahres erstmals Wasser vom Rhein in die Auen leiten.

Die Kommunen haben sich verpflichtet, die Erkundungsbohrungen und die Pumpversuche „aktiv zu unterstützen“, um den angestrebten Zeitraum für den Test der Durchströmung zu gewährleisten. Die Vereinbarung mit dem Land Baden-Württemberg wurde von Breisach, Vogtsburg und Sasbach unlängst als Erfolg verbucht. Sie lassen deshalb ihre Klagen vor Gericht gegen den Planfeststellungsbeschluss fallen.

Solarpark-Genossenschaft legt Jahresabschluss vor

VOGTSBURG. Die Hauptversammlung der Bürgerenergiegenossenschaft Solarpark Vogtsburg für das Geschäftsjahr 2020 findet wegen der Corona-Pandemie diesmal nur schriftlich statt. Sie beginnt am Donnerstag, 13. Mai, und endet am 18. Juni. Die benötigten Informationen und Wahlunterlagen werden den Mitgliedern per Post zugesandt.

Die Tagesordnung umfasst unter anderem die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat, die Bescheinigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Banskach über die Erstellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2020, die Entlassung des Vorstands und Wahlen zum Aufsichtsrat. Der Jahresabschluss 2020 liegt außerdem in den Geschäftsräumen der Raiffeisenbank Kaiserstuhl sowie bei der Stadtverwaltung Vogtsburg aus und wird auf Wunsch ausgehändigt.